

Wo einst Ost und West getrennt waren

Das Grenzhuis in Schlagsdorf (Mecklenburg-Vorpommern) widmet sich dem Thema Grenze aus Sicht der ostdeutschen wie auch der westdeutschen Bevölkerung; für Schulklassen gibt es entsprechende Bildungsangebote

An allen Orten hinterlässt die Geschichte ihre Spuren – mal mehr, mal weniger. Schlagsdorf, eine Gemeinde in Mecklenburg-Vorpommern, ist ein Ort, der durch geschichtliche Ereignisse besonders stark betroffen war und das leider nicht im positiven Sinn. Denn genau hier verlief einst die innerdeutsche Grenze – tödliche Sperranlagen zwischen Ost und West.

Schlagsdorf, als Ort 1158 erstmals erwähnt, befindet sich unweit der Stadt Ratzeburg, in einem hügeligen, seenreichen Gebiet im Norden des Biosphärenreservates Schaalsee. Im Jahr 1952 wurde die Gemeinde in das Grenzüberwachungssystem der DDR aufgenommen und war somit für Einwohner der DDR bis 1989 verbotenes Gebiet, welches nur mit entsprechender Erlaubnis betreten werden durfte.

Viele Einwohner verließen gleich nach dem Krieg ihre angestammte Heimat. Von denen die blieben, mussten einige eine zwangsweise Umsiedlung in Kauf nehmen. Und für die verbleibenden Einwohner des Dorfes brachte die Tatsache, dass Schlagsdorf zum Grenzsperrgebiet gehörte, einiges an Einschränkungen und Kontrollen mit sich.

Wenn jemand Verwandte oder Freunde im Sperrgebiet besuchen wollte, so musste



Fotos: Grenzhuis (4)

derjenige eine Genehmigung für den jeweiligen Aufenthalt beantragen. Wobei dieser Antrag auch ohne Begründung abgelehnt werden konnte.

Über diese Zeit informiert heute das Grenzhuis-Museum in Schlagsdorf als **Lern- und Erinnerungsort zur Geschichte der innerdeutschen Grenze**.

Wie konnte diese Grenze überhaupt funktionieren? Wer waren die Menschen, die für ihr Funktionieren sorgten? Worin bestand ihre Motivation? Wie fühlen sie sich heute? Und wie konnten sie im Alltag damit leben?

Diesen Fragen stellt sich der **Verein Politische Memorale e.V.**, der seit Anfang 2013 die Trägerschaft des Museums übernommen hat.

„Die noch aufzuarbeitende jüngste Geschichte dieser Grenzregion soll einer breiten Öffentlichkeit zugänglich, und das Leben an der ehemaligen DDR-Grenze für kommende Generationen nachvollziehbar gemacht werden“, erklärt Dr. Andreas Wagner, Projektleiter des Museums, die Aufgaben des Vereins. „In unserem Verein finden sich neben Einheimischen, die im damaligen DDR-Sperrgebiet aufgewachsen sind, auch Angehörige der ehemaligen DDR-Grenztruppen sowie politisch-historisch Interessierte aus ganz Deutschland.“

Das **Informationsangebot** umfasst eine Dauerausstellung, das Außengelände, einen Grenzparcours sowie Zeitzeugengespräche, Führungs- und Bildungsangebote.

Die **Dauerausstellung** befindet sich in einem Gutshaus aus dem Jahre 1890. Genutzt wurde das Gebäude 1945 als Flüchtlingsheim, dann als Schulgebäude und ab 1973 als Kindertagesstätte. 1997 begannen die Renovierungsarbeiten für das heutige Museum Grenzhuis, welches zum 10. Jahrestag der Grenzöffnung am 10. November 1999 offiziell eröffnet wurde.

„In der Dauerausstellung werden die Entstehung der Grenze und ihr Ausbau zu einer tief gestaffelten Sperrzone auf DDR-Seite, die Folgen der Absperrung und die Grenzüberwachung in Ost und West dargestellt“, so Dr. Andreas Wagner. „Im Mittelpunkt stehen die Schicksale der Menschen, die mit der Grenze konfrontiert, unterschiedliche Entscheidungen trafen.“

Verschiedene Objekte, Modelle und Geschichten erzählen von Zwangsausiedlungen, geschleiften Dörfern, Fluchten, ebenso wie vom Lebensalltag der Bewohner des Grenzraums. Lebendige Einblicke in vergangene Lebenswelten und den Wandel einer Landschaft ermöglichen historische Filmaufnahmen und Zeitzeugeninterviews.

Gezeigt wird die Dauerausstellung im Obergeschoss des Hauses. Im Dachgeschoss sind Wechselausstellungen zu sehen. Und im Erdgeschoss befindet sich ein Seminarraum mit Vortragstechnik. Für eine Versorgung mit Essen und Getränken gibt es im Haus ein Café.



Zum Museum gehört auch eine ca. dreihundert Meter vom Haus entfernte, im Jahr 2001 eröffnete **Außenanlage**, die während der Öffnungszeiten des Museums begehbar ist. Auf diesem Außengelände wurden, in Zusammenarbeit mit dem Bundesgrenzschutz, originale Grenzschutzanlagen der ehemaligen innerdeutschen Grenze wieder aufgebaut. Denn die DDR-Grenzperranlagen waren bereits Anfang der 1990er Jahre bis auf einzelne Überreste flächendeckend abgebaut. Hier gibt es, modellhaft zusammengerückt, beispielsweise einen begehbaren Beobachtungsturm, einen Betonbeobachtungsbunker, eine Hundelaufanlage, einen Kolonnenweg mit Spurensicherungstreifen, einen Kfz-Sperrgraben und auch einen Grenzsignal- und Sperrzaun. Damit soll ein räumlicher Eindruck der bedrohlichen Anlagen vermittelt werden. Außerdem veranschaulichen Objekte den Ausbau der Grenzsicherung seit den 1950er Jahren.

Seit 2012 ist zudem ein dreieinhalb Kilometer langer **Grenzparcours** vorhanden. „Zwei unterschiedliche Wege führen vom Grenzhuis zur ehemaligen Grenzlinie und bieten Einblicke in den Wandel der Landschaft im ehemaligen Grenzraum“, berichtet Museumsmitarbeiterin Anette Heimert-Ladendorf.

An 14 Stationen kann man sich über historische Ereignisse, den Aufbau der Grenz-



sperranlagen sowie über die Landschaft um den Mechower See informieren. Im Museum erhalten die Besucher einen Übersichtsplan für den jederzeit zugänglichen Grenzparcours.

Eine weitere Gelegenheit Geschichte zu erfahren und gleichzeitig die Landschaft zu erkunden, bietet eine vierstündige **Radtour**. Anette Heimert-Ladendorf: „Auf einer Strecke von fünfzehn Kilometern entdeckt man Spuren des DDR-Grenzsicherungssystems und lernt sie lesen. Man erfährt zudem, wie sich die Landschaft nach der Grenzöffnung verändert hat.“

Ergänzend zu den Besichtigungsmöglichkeiten wurde ein **Bildungsangebot** entwickelt. Dieses beinhaltet unter anderem **Führungen** zu verschiedenen Themen wie „Von der Demarkationslinie zum Todesstreifen“, „Leben an der Grenze in Ost und West“ oder „Grenzwege. Lesezeichen in der Natur“. Außerdem gibt es das eineinhalbstündige Angebot der „Selbsterkundung der Ausstellung“. Dabei erschließen sich die Teilnehmer die Ausstellung über vorbereitete Aufgabenstellungen selbst und anschließend erfolgt eine gemeinsame Auswertung.

Möglich sind auch **Seminare** von vier bis sechs Stunden zu unterschiedlichen Themenbereichen.

Darüber hinaus werden eineinhalbstündige **Zeitzeugengespräche** für Jugendliche

Kontakt

Grenzhuis

19217 Schlagsdorf
Telefon 038875 - 20326
info@grenzhuis.de
www.grenzhuis.de

und Erwachsene angeboten. Diese sind zu folgenden Themen möglich: Zwangsausiedlung, Flucht aus der DDR, Grenzsicherung aus westdeutscher Sicht, Dienst in den DDR-Grenztruppen, Alltagsleben im DDR-Grenzperrgebiet.

Für Schulklassen, die eine **Klassenfahrt** zum Museum nach Schlagsdorf machen möchten, gibt es die Projektwoche „Grenzen überwinden“. Hierbei steht das Museum in Kooperation mit Gruppenunterkünften in der Umgebung.

Mit der mindestens vier Tage dauernden Projektwoche will man Geschichtsunterricht, soziale Begegnung und Selbstreflexion vereinigen.

Der Aufenthalt in Schlagsdorf kann auch mit einer Fahrt in die Hansestadt Lübeck oder in die Domstadt Ratzeburg kombiniert werden. Informationen über mögliche Unterkünfte für Gruppen, sind unter anderem auf den Internetseiten des Museums zu finden.

Vergangenes Jahr besuchten 10.115 Menschen das Informationszentrum. Zwanzig Prozent davon waren Schüler. „Gegenwärtig verbessern wir unsere pädagogischen Angebote, um den Besuchsanteil von Schulklassen zu erhöhen“, sagt Dr. Andreas Wagner.

„Wir freuen uns über jeden, der das Haus aufsucht, um entsprechende Eindrücke zu gewinnen oder Erinnerungen aufzufrischen, zu vertiefen und weiter zu vermitteln“, versichert Anette Heimert-Ladendorf.

Hof Kirchhorst
Ostseennähe / Schleswig-Holstein

ab 115,- €/Schüler
(5 Tage VP inkl. Ponyreiten)
+ 2 Freiplätze pro Klasse
+ Komfortzimmer gratis
für Lehrer

Traumhafter
Pony-Reiterhof
für Schulklassen

www.hof-kirchhorst.de Telefon: 04356 997 50

Lernen durch Erleben -
Abenteuer macht Schule

powered by:

TEAMOTION

Unsere Parks:

- Kletterwald OSNABRÜCK
- Hochseilgarten BAD OYENHAUSEN
- Hochseilgarten NORDERNEY

Servicebüro Teamotion, Johannisstraße 74, 49074 Osnabrück
Fon 0541/99899841, www.teamotion.de, kontakt@teamotion.de